

Dreifaltigkeit als Schlüssel zum gelebten Christ-Sein

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“, meine lieben Schwestern und Brüder, ist ein Satz, den wir unzählige Male verwenden. Wann haben wir aber das letzte Mal darüber nachgedacht, was die Botschaft dieses Satzes ist? An der Stelle würden viele aus Reflex heraus fragen, warum wir denn groß darüber nachdenken sollten, schließlich haben wir doch alle gelernt, dass wir an einen Gott in drei Personen glauben, dass unser Gott dreifaltig oder dreieinig ist. Das stimmt, das haben wir so gelernt. Aber können wir das tatsächlich mit Glauben und Leben füllen oder ist es nur eine gelernte Theorie? Was uns also wieder zu der Frage zurückbringt, wann wir das letzte Mal über die Dreifaltigkeit nachgedacht haben.

An diesem Sonntag nach Pfingsten sind wir eingeladen, über die Dreifaltigkeit nachzudenken, da der Sonntag nach Pfingsten jedes Jahr als Hochfest der Dreifaltigkeit gefeiert wird. Dabei legt uns schon der Termin die erste Spur oder Annäherung zum Verständnis. An Ostern hat Jesus uns Menschen erlöst, an Himmelfahrt ist er heimgegangen zum Vater und an Pfingsten kam der Heilige Geist auf die Jünger und die Frauen herab. Das ist es, was wir mit dem Osterfestkreis feiern. Am kommenden Donnerstag feiern wir Fronleichnam, oder, wie es voll heißt, das Hochfest des Leibes und Blutes Christi. Vom Leib und Blut Christi glauben wir, dass es nicht nur die Erinnerung an Jesus und sein Vermächtnis ist, sondern dass es auch immer wieder das Geheimnis von Ostern unter uns gegenwärtig macht. Zwischen der Geistsendung und dem Sakrament der Eucharistie steht heute, logisch richtig, die Meditation über den dreifaltigen Gott. Wenn der Vater, der Sohn und der Heilige Geist nicht dreifaltig und damit drei Personen des einen und selben göttlichen Wesens wären, wäre weder die Geistsendung noch das Sakrament so wirkmächtig, wie wir glauben, dass sie sind. Positiv formuliert: im persönlichen Glauben und Verständnis des dreifaltigen Gottes kann ich zum echten Verständnis meiner eigenen Geistbegabung und des Empfangs der Eucharistie kommen. So ist also das Verständnis der Dreifaltigkeit das Bindeglied zwischen Schöpfung, Erlösung, Sendung und Sakrament.

Dass dieses Verständnis nicht immer einfach ist, ist aber in Bezug auf die Dreifaltigkeit auch nichts Neues, meine lieben Schwestern und Brüder. Die Dreifaltigkeit war das große Thema, mit dem sich die ersten Konzilien unserer Kirchengeschichte im 3. und 4. Jahrhundert befasst haben. Zuerst ging es dabei nur um das Verhältnis der Dreifaltigkeit oder Trinität in sich, von der formuliert wurde, dass in dem einen Wesen Gottes (griech. οὐσία, lat. substantia) drei Personen (griech. ὑπόστασις, lat. persona) wirken. Neben der Trinitäts-Frage, die beim Konzil von Nicäa im Vordergrund gestanden hatte, kam Mitte des 4. Jahrhunderts die nach der Stellung des Heiligen Geistes hinzu. Ist der Geist Gottes eine Person der göttlichen Trinität, eine unpersönliche Kraft Gottes, eine andere Bezeichnung für Jesus Christus oder ein Geschöpf? 381 wurde das erste Konzil von Konstantinopel einberufen, um den Hypostasen-Streit beizulegen. Dort wurde das mit dem nicänischen Glaubensbekenntnis verwandte Nicäno-Konstantinopolitanum

beschlossen, das insbesondere den Teil bezüglich Heiligem Geist erweiterte und damit die gleichrangige Trinität mehr betonte als alle früheren Bekenntnisse. Dort heißt es: *„Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten“.*

Dieses Ringen um den Heiligen Geist in der Trinität, meine lieben Schwestern und Brüder, macht es auch für uns spannend. Abgesehen von all den politischen und Machtthemen und Problematiken, die unsere Kirche begleiten, ist das große geistliche Thema die Neuevangelisierung. Auch wenn sich da in den letzten Jahren viel getan hat und viel tut, müssen wir doch ehrlich zugeben, dass wir im Vergleich zu den Freien Kirchen hinten dran sind. Ich habe mich gefragt, warum das so ist, und eine Antwort wäre: der Umgang oder die Beziehung zum Heiligen Geist. Wir beten zwar immer wieder um den Heiligen Geist, aber wenn wir ehrlich sind, sind die meisten unserer Ansätze in der Neuevangelisierung nicht auf den Heiligen Geist bezogen, sondern christologisch. Wir vertiefen die Anbetung des Allerheiligsten und wollen unsere Beziehung zu Christus stärken. Auch das Thema Sendung und missionarische Jüngerschaft hat den Fokus auf Jesus Christus. Das ist vom Ursprung und von der Mitte her auch gut und richtig, denn nur, wenn ich Jesus als die Mitte meines Lebens habe, kann ich mich als seine Jüngerin oder sein Jünger in der Welt engagieren.

Wie oft bitten wir den Herrn um die Kraft, als seine Jüngerinnen und Jünger, oder allgemeiner gesagt als gute Christen in dieser Welt leben und wirken zu können? Wir tun das oft. Aber genauso oft übersehen wir, dass diese Kraft, die uns nach vorne bringen kann, der Heilige Geist ist. Psychologisch betrachtet könnte man sagen, dass der Blick auf den Vater und den Sohn dazu da ist, um uns unserer Wurzeln zu vergewissern und uns immer wieder unsere Erlösung und Berufung vor Augen zu führen. Allerdings ist das natürlich ein Blick „nach hinten“. Das ist immer wieder notwendig, aber reicht natürlich nicht, um zu einer aktiven und missionarischen Kirche zu werden. Jesus selbst gibt uns den Auftrag mit: *„Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“* (Mt 28, 19). Dazu braucht es immer wieder den Blick „nach vorne“, den wir mit dem Heiligen Geist haben. Denn durch den Geist werden wir uns unserer Berufung klar, wie wir im Brief an die Römer gehört haben: *„Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.“* (Röm 8, 16).

Wenn wir also die Dreifaltigkeit feiern, meine lieben Schwestern und Brüder, dann bekommen wir damit das Handwerkszeug für ein überzeugt gelebtes Christ-Sein mit auf den Weg. Der Vater sagt uns, dass wir einen Platz in dieser Welt und in seinem Reich haben. Der Sohn sagt uns, dass wir geliebt und erlöst sind. Und der Heilige Geist sagt uns, dass er immer bei uns ist und uns für unsere Mission in dieser Welt stärken und begeistern will.

Amen.